

Karsamstag

Nachdem sie Jesus vom Kreuz genommen und in das Grab gelegt hatten, gingen die Jünger in den großen Raum zurück, den sie gemietet hatten. Sie hatten Angst, alle wollten zusammenbleiben, keiner wollte allein sein.

Sie erzählten sich gegenseitig, was sie alles mit Jesus erlebt hatten. Wie wunderbar die Zeit zusammen war ... Und jetzt umgab sie so viel Dunkelheit ...

Diese Traurigkeit, die sie umgab, war nur schwer zu ertragen. Es tat gut sich gegenseitig zu trösten und zu umarmen ...

Jede Umarmung gab ihnen Kraft und Hoffnung es gemeinsam zu ertragen. Jede Umarmung brachte etwas Licht ... in ihre Dunkelheit ...

Aber auch die Nerven sind angespannt. Plötzlich hört einer ein Geräusch ...

„Was ist das? Ist da jemand?“

„Du hörst nur Gespenster, sagt eine andere“.

Und dann eine Windböe ...

„Was ist jetzt los, kommt da ein Gewitter auf?“

„Ich muss raus, hier halte ich es nicht mehr aus. Keine Luft zum Atmen....“

Zwei Jüngern ertragen es nicht mehr und beschließen den Weg nach Emaus zu gehen, bevor noch ein Unwetter aufkommt. Ihr Zuhause und ihre Familien sind dort.

„Ich hau ab“, sagt einer.

„Ja, es macht alles keinen Sinn“, erwidert der andere.

Ohne sich zu verabschieden machen sie sich schnell auf den Weg.

Enttäuscht und wütend eilen sie dahin. Im Kopf die Bilder der letzten Tage. Lange Zeit fällt kein Wort.

Da hören sie wieder den Wind ...

„Mensch, beeil dich - das Unwetter kommt näher.“

Da bemerken sie vor sich einen fremden Mann. Es ist Jesus, aber sie erkennen ihn nicht. Er spricht sie an: „Kann ich ein Stück mit euch gehen? Ihr scheint aufgeregt und traurig zu sein.“

„Ja, ein Freund ist gestorben“, erwidern sie.

„Seid nicht verzagt. Es hat alles einen Sinn. Gott wird euch die Augen noch öffnen“, spricht der Fremde.

Den beiden wird warm ums Herz. Was für schöne Worte. Aber sie erkennen ihn immer noch nicht.

„So wir sind jetzt zuhause, wohin musst du?“ fragt einer.

„Ich muss noch ein Stück weiter“, sagt der Fremde.

„Ach nein, bleib doch hier, es wird schon dunkel. Iss mit uns etwas,“ fordert der andere ihn auf.

Sie setzen sich im Haus an den Tisch. Der Fremde spricht das Tischgebet und bricht das Brot. Er sagt: „Nehmt und esst ...“

Genau da erkennen sie ihn. Es ist dieselbe Geste, es sind dieselben Worte wie damals und es ist der Selbe....

„Jesus“, rufen sie.

Sie springen vor Freude auf. Doch der Platz ist leer, wo er eben noch war, ist jetzt niemand mehr.

Er war es wirklich, ihnen wird ganz warm ums Herz. Sie sind aufgeregt und wissen nicht, was sie vor Freude zuerst machen sollte. Ihr Herz hüpfte ganz wild.

„Jesus ist wieder da – Jesus lebt, er hat ein neues Leben.“ Rufen sie.

Das müssen wir gleich den anderen erzählen!

Sie rennen zurück zu den anderen. Ja, Jesus lebt und ist nicht mehr tot.

„Halleluja Jesus lebt“,

Die Dunkelheit und Traurigkeit hat ein Ende. Licht, Hoffnung und Liebe erfüllt ihr Herz.

Lasst uns alle rufen: „Halleluja Jesus lebt“, wie es die Jünger getan haben.

Mit dieser Freude im Herzen und der Gewissheit, dass Jesus immer für uns da ist wünschen wir Sandra, Verena, Simone und Petra euch ein schönes und gesegnetes Osterfest mit eurer Familie.

Quelle: Bibel/Bearbeitung

Diesen Osterkalender gestaltet und täglich aktualisiert, mit den Geschichten und Ideen belebt, haben Simone Unseld, Sandra Link, Verena Karrer, Petra Kohler-Karg und Pfarrerin Elfriede Gröner (ökum. Eltern-Kind-Gottesdienstteam)

Dafür herzlichen Dank.

Falls ihr Lust habt, den Emausweg der Jünger nachzuspüren, erleben, so gibt es diese Möglichkeit. Von Volkratshofen nach Dickenreishausen findet ihr den Weg beschildert und man kann ihn als Spaziergang oder Fahrradtour machen. Wir wünschen euch und euren Familien dabei viel Spaß. Möge euch Gott auf diesem Weg besonders nah sein und euch die Zuversicht und Liebe spüren lassen.

PS. Für die kleinen Besucher liegt eine Überraschung in der Kirch zum Mitnehmen.